



„Man sollte Kinder lehren,
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinauszurudern.
Man sollte sie lehren,
sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen,
nirgendwo sonst als nur im Leben zu Haus zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“

Hans Herbert Dreiske

Konzeption des katholischen Kindergartens

St. Elisabeth Neubrunn

1.	Vorwort.....	3
2.	Chronik.....	4
3.	Rahmenbedingungen.....	5
3.1.	Organisatorisches.....	5
3.2.	Betreuungskapazität.....	7
3.3.	Personal und Qualitätssicherung.....	7
3.4.	Räumlichkeiten.....	8
4.	Leitbild.....	11
5.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	12
6.	Kindergarten.....	14
6.1.	Pädagogische Arbeit.....	14
6.2.	Tagesablauf.....	17
6.3.	Ein Kindergartenkind erzählt.....	18
6.4.	Integration.....	19
6.5.	Vorkurs Deutsch.....	20
6.6.	Partizipation.....	21
6.7.	Übergänge.....	22
6.8.	Vorschulgruppe.....	24
7.	Krippe.....	26
7.1.	Gruppenorganisation.....	26
7.2.	Pädagogische Arbeit.....	26
7.3.	Tagesablauf.....	30
7.4.	Eingewöhnung.....	31
7.5.	Partnerschaft und Partizipation.....	36
7.6.	Übergang: Wechsel in den Kindergarten.....	41
8.	Schlusswort.....	42
9.	Anhang.....	43

1. Vorwort

Herzlich Willkommen im katholischen Kindergarten St. Elisabeth

Liebe Eltern,

Wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserem Kindergarten zeigen und heißen Sie herzlich Willkommen!

Unser Wunsch ist es, dass sich Ihr Kind und Sie in unserer Einrichtung wohlfühlen. Beste Voraussetzungen für die Förderung und positive Entwicklung ihres Kindes werden von unserem Fachpersonal ermöglicht.

Sie als Eltern, geben die Erziehung ihrer Kinder zum Teil "aus der Hand". Unser Team wünscht sich, dass es diesem Vertrauen gerecht wird und den Kindern liebevoll und mit fachlichem Können die Kindergartenzeit zu einem festen Grundstein für ihr weiteres Leben werden lässt.

Mit unserer Konzeption stellen wir Ihnen die Einrichtung vor, informieren Sie über unsere pädagogische Arbeit und zeigen Ihnen die vielfältigen Aufgaben im Bereich der Zusammenarbeit auf.

Beatrix Themann
Leitung

2. Chronik

Der Träger unserer Einrichtung ist der 1905 gegründete St. Elisabeth Verein. Man war seinerzeit der Überzeugung, dass "eine Kinderbewahranstalt und eine Krankenpflege für Neubrunn sehr nützlich sei". Auch heute noch, über 100 Jahre später, ist dies die Grundlage der Arbeit des St. Elisabeth Vereins.

Eine wichtige Aufgabe des St. Elisabeth Vereins ist die Förderung, Bildung und Erziehung der jüngsten Mitglieder unserer Gemeinde. Somit ist mit der Zeit aus einer "Kinderbewahranstalt" ein moderner Kindergarten, der für alle Kinder von 1 bis 6 Jahren zur Verfügung steht und sich nach christlichen Werten richtet, geworden.

Unsere Kindertagesstätte wurde 2013/14 saniert und erweitert, wodurch die Einrichtung von drei auf fünf Gruppen gewachsen ist. Bei der Sanierung wurde der gesamte obere Teil des Gebäudes abgerissen und erneuert, während das Erdgeschoss mit den Räumlichkeiten der Pfarrei bestehen blieb. Auch die Außenanlage wurde neu angelegt und gestaltet.



3. Rahmenbedingungen

Im Folgenden finden Sie Informationen über die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung, wie Öffnungszeiten und Schließtage, sowie Beiträge, Kinderzahlen etc.

3.1. Organisatorisches

Kontakt

- **St. Elisabeth Verein Neubrunn (Träger):**

Ansprechpartner: Erhard May, Vorsitzender

Telefonnummer: 09307 1622

Kassier: Simone Barth

- **Kindergarten St. Elisabeth:**

Ansprechpartnerin: Beatrix Themann, Leitung

Telefonnummer: 09307 362

Adresse: Hauptstraße 55, 97277 Neubrunn

kiga-neubrunn@gmx.de

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag: 7.00 Uhr - 15.30 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr - 15.00 Uhr

Kernzeit: 9.00 Uhr - 13.00 Uhr (für die 3-6-Jährigen)

Die Ferienordnung ist zu Beginn des Kindergartenjahres am schwarzen Brett für jeden ersichtlich ausgehängt.

Schließtage

Weihnachten: 5 Tage

Fasching: 2 Tage

Pfingsten: 4 Tage

Sommer: 14 Tage

Beiträge

Bei der Anmeldung ihres Kindes wählen die Eltern eine Betreuungszeit aus. Diese kann bei Bedarf, in Absprache mit der Leitung der Einrichtung, entsprechend geändert werden.

Für Kindergartenkinder:

3 - 4 Std.:	110,- Euro
4 - 5 Std.:	115,- Euro
5 - 6 Std.:	120,- Euro
6 - 7 Std.:	125,- Euro
7 - 8 Std.:	130,- Euro
8 - 9 Std.:	135,- Euro

Beitragszuschuss: Für die Eltern ermäßigt sich der Beitrag für eine nach dem BayKiBiG geförderte Kindertageseinrichtung je Kind um 100 Euro monatlich. Der Zuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt.

Für Krippenkinder:

1 - 2 Std.:	115,- Euro
2 - 3 Std.:	120,- Euro
3 - 4 Std.:	125,- Euro
4 - 5 Std.:	130,- Euro
5 - 6 Std.:	135,- Euro
6 - 7 Std.:	140,- Euro
7 - 8 Std.:	145,- Euro
8 - 9 Std.:	150,- Euro

Zusätzlich zum Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit hat der Freistaat Bayern das Bayerische Krippengeld mit Wirkung zum 1. Januar 2020 eingeführt. Damit werden Eltern bereits ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes mit monatlich bis zu 100 Euro pro Kind bei den Elternbeiträgen für die Betreuung in einer nach dem BayKiBiG-geförderten Einrichtung oder Tagespflege entlastet, wenn sie diese tatsächlich tragen. Das Krippengeld wird nur an Eltern gezahlt, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt.

3.2. Betreuungskapazität

In unserer Einrichtung können insgesamt bis zu 99 Kinder betreut werden. Hierbei stehen 24 Plätze in der Krippe und 75 Plätze im Kindergarten zur Verfügung. Wir nehmen Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt auf. Je nach Kapazität verweilen die Kinder bis zum dritten Lebensjahr in der Krippe.

3.3. Personal und Qualitätssicherung

Beatrix Themann	Erzieherin, Leitung
Ute Geiß	Erzieherin
Gloria Kraft	Erzieherin
Julia Müller Dackermann	Erzieherin (Krippe)
Martina Grimm	Erzieherin (Krippe)
Liana Lippert	Erzieherin
Lisa Bullmann-Trabold	Erzieherin
Joanna Glica	Kinderpflegerin (Krippe)
Sonja Michel	Kinderpflegerin
Nicole Nees	Kinderpflegerin
Anita Rügamer	Kinderpflegerin (Krippe)

Bei Bedarf beschäftigen wir zusätzlich Fachpersonal für die Einzelintegration.

Teambesprechungen finden vom gesamten Personal der Einrichtung regelmäßig statt. Hier werden Informationen, Erfahrungen und Ideen ausgetauscht, Fallbesprechungen diskutiert und die pädagogische Arbeit reflektiert. Des Weiteren findet einmal im Jahr ein ausführlicher Planungstag für das komplette Kindergartenjahr statt.

Unser Team wird regelmäßig in Erster-Hilfe-am-Kind geschult und im Brandschutz, Arbeitsschutz und Datenschutz unterrichtet. Außerdem finden in gesetzlich vorgeschriebenen Abständen Sicherheitsbegehungen des gesamten Kindergartens inklusive Außengelände statt.

3.4. Räumlichkeiten

Gruppenräume:

Drei Räume werden für die 3-6-jährigen Kinder und zwei Räume für die 1-3-jährigen Kinder genutzt.

Die Gruppenzimmer für die 3-6-jährigen Kinder sind offen, d.h. nur zum gemeinsamen Kreis in den Stammgruppen werden die Türen geschlossen. (teiloffenes Konzept → 6.1. Pädagogische Arbeit)

Küche:

In unserer Küche wird regelmäßig ein gesundes Frühstück vorbereitet, sowie Geburtstagsessen und Mahlzeiten gekocht. Dank Arbeitsplatte in Kinderhöhe können die Kinder optimal bei der Zubereitung helfen.

Esszimmer:

Die Kinder gehen für das Frühstück (gleitend) und das Mittagessen (feste Zeiten) ins Esszimmer.

In unserer Einrichtung wird kein tägliches, warmes Mittagessen angeboten.

Turnsaal:

Aufgrund der hohen Kinderzahlen wird unser Turnsaal momentan als Gruppenraum genutzt. Unsere Bewegungserziehung findet deshalb in dieser Zeit im Mehrzweckraum im alten Gebäude statt.

Atelier:

Dieser Zusatzraum kann gruppenübergreifend zum kreativen und künstlerischen Arbeiten genutzt werden. Hier haben die Kinder die Möglichkeit zum Malen mit Wasserfarben, Basteln und Experimentieren.

Wintergarten:

Dieser Raum ist unsere Lernwerkstatt, in der vorrangig die Vorschüler alleine arbeiten dürfen. Hier sind verschiedene Materialien, die zum Experimentieren, Vergleichen, Ausprobieren und Forschen anregen, zu finden.

Neben der Kreativität kann das Kind hier sein motorisches Geschick, seine Wahrnehmung und das eigenverantwortliche, selbstständige Handeln weiterentwickeln. Es muss sich an die erarbeiteten Regeln halten und Achtsamkeit gegenüber dem Material und den mitarbeitenden Kindern üben.

Kinderbad:

Das Kinderbad ist mit altersgerechten Toiletten und Waschbecken in kindgerechter Höhe ausgestattet.

Krippenbad:

Jede Krippengruppe hat zudem ein eigenes Bad mit Wickelkommode inklusive Treppe und kleinkindgerechten Toiletten.

Schlafräum:

Pro Krippengruppe steht ein Schlafräum mit jeweils zwölf Betten zur Verfügung.

Garderobe/Schmutzschleuse:

Die Garderobe befindet sich im Flur und bietet jedem Kind einen eigenen Platz für Tasche, Jacke und Schuhe.

Die Schmutzschleuse dient als separater Umkleidebereich mit Sitzbänken und Aufbewahrungsmöglichkeit für Stiefel und Matschhosen/Schneeanzüge.

Kinderwagenabstellraum:

Für Kinderwägen und mitgebrachte Fahrzeuge gibt es in unserem Kinderwagenabstellraum eine Parkmöglichkeit, welche Schutz gegen schlechte Witterung bietet.

Elternwartebereich:

Der ehemalige Elternwartebereich steht jetzt den Kindern zum Spielen zur Verfügung. Situationsabhängig werden hier verschiedene Materialien angeboten.

Der neue Wartebereich für die Eltern der einzugewöhnenden Kinder befindet sich zwischen den beiden Krippengruppen.

Personalzimmer:

Hier finden regelmäßig Dienstbesprechungen und Sitzungen statt. Weiterhin haben die Mitarbeiter hier die Möglichkeit Arbeitsmaterialien und Unterlagen in ihren Schränken aufzubewahren. Zudem wird dieser Raum für Pausen und Elterngespräche genutzt.

Büro:

Hier ist die Leitung des Kindergartens mit der Organisation des Kindergartenalltags beschäftigt.

Personaltoilette:

Für das Personal stehen zwei Erwachsenentoiletten, eine mit Dusche, zur Verfügung.

Außenspielgelände:

Unser Außengelände bietet viel Platz zum Roller- und Dreiradfahren, ein Gartenhäuschen mit Werkecke, ein separates Spielgelände für die 1-3-jährigen Kinder, sowie ein Spielgelände für die Kindergartenkinder. Beide Bereiche sind mit einem Sandbereich und altersgerechten Spielgeräten ausgestattet.

Ebenfalls gibt es hier einen Waschraum mit einem Behinderten-WC, einer Kindertoilette und einer Dusche.

4. Leitbild

Wir sind eine Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft und sehen uns verpflichtet, in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft Antworten auf die Lebensbedingungen von Kindern und Familien zu geben.

Unser Kindergarten ist eine Begegnungsstätte, in der das Kind sich als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben kann. Hier begegnen Kinder Menschen, die für sie da sind, ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und für ihre elementaren Grundbedürfnisse sorgen.

Im alltäglichen Miteinander, durch biblische Erzählungen, Gebete und im Feiern von Gottesdiensten wecken wir bei den Kindern das Interesse am Glauben.

Offenheit, Toleranz und echtes Interesse gegenüber Menschen anderer Religionen sind selbstverständlich.

Unser Handeln begründet sich aus dem christlichen Menschenbild:

Jeder Mensch ist das Abbild Gottes

Jeder Mensch ist einmalig, wertvoll und von Gott geliebt

Jeder Mensch hat ein Recht auf Achtung

Die Vermittlung von Werten ist eine grundlegende Aufgabe, der wir uns tagtäglich verpflichtet fühlen. Wir möchten den uns anvertrauten Kindern folgende Werte mit auf den Weg geben:

- Respekt, Toleranz und Achtung
- Offenheit und Ehrlichkeit
- Rücksichtnahme und Achtsamkeit
- Verantwortung für sich selbst und andere

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Unser pädagogisches Personal hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und ganzheitliche Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Grundsätze und Ziele

Unser wichtigstes Ziel ist es, dass sich Eltern und Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen. Die Meinungen der Eltern werden bei uns ernst genommen und ihre Mitarbeit ist erwünscht. Die Eltern sind genauso unterschiedlich, wie ihre Kinder. So unterscheiden sich Eltern hinsichtlich ihrer Vorstellungen, Wünsche und Anregungen an den Kindergarten. Diese unterschiedlichen Erwartungen und die allgemeine Zufriedenheit werden von uns regelmäßig über Fragebögen erfasst. Unser Alltag ist von Tür- und Angelgesprächen geprägt, sodass wir immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Fragen der Eltern haben.

Informationen über den Kindergartenalltag, die pädagogische Arbeit, Termine etc. werden am schwarzen Brett im Eingangsbereich ausgehängt.

Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres findet ein gemeinsamer Elternabend statt, an welchem Eltern und Erzieher sich vorstellen, Organisatorisches und Fragen der Eltern geklärt werden und der Elternbeirat gewählt wird.

Wir führen regelmäßig mit den Eltern individuelle Entwicklungsgespräche zur motorischen, sozial-emotionalen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung ihres Kindes. Hierzu benutzen wir neben selbst erstellten, auch die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen "PERIK", "SELDAC" und "SISMIK".

In der Krippe gibt es zusätzlich einen gesonderten Elternabend zum Thema „Eingewöhnung“, bzw. finden - je nach Anmeldungsanzahl - einzelne „Eingewöhnungsgespräche“ statt. Hier werden krippenspezifische Fragen geklärt, Ängste genommen, Organisation und Ablauf der Eingewöhnung geklärt und allgemeine Informationen, welche die Gruppen betreffen, weitergegeben. Bei Kindern, die mit 3 Jahren in den Kindergarten wechseln, findet noch ein Abschlussgespräch statt, welches im gleichen Rahmen wie das Entwicklungsgespräch abläuft.

6. Kindergarten

Im Folgenden möchten wir Ihnen die Kindergartengruppen mit ihrer pädagogischen Arbeit, dem Tagesablauf und ihren Angeboten vorstellen.

6.1. Pädagogische Arbeit

Unser Kindergarten arbeitet nach dem teiloffenen Konzept. Dieses gibt den Kindern die Möglichkeit, Bewegungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu erweitern. Das Kind wird des Weiteren als kompetentes Wesen und aktiver Gestalter seiner Bildungs- und Lernprozesse gesehen. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe, in welchem es auch am gemeinsamen Morgenkreis und gemeinsamen Mittagessen teilnimmt. Nach dem Morgenkreis kommt es zu einer Öffnung der Gruppenräume und die Kinder haben die Möglichkeit in ihrer Freispielzeit auch die Spiel- und Lernangebote in anderen Gruppenzimmern oder Intensivräumen zu nutzen.

Schwerpunkte in der ganzheitlichen Erziehung

(siehe Bildungs- und Erziehungsplan)

Förderung

- **des Sozialverhaltens**

Wir helfen und unterstützen die Kinder bei der Bildung ihrer emotionalen Fähigkeiten. Die Kinder entwickeln dadurch ihre Identität und erlangen Selbstvertrauen. In der Gemeinschaft lernen sie, ihre Gefühle zu artikulieren und sich und andere mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren.

- **der Motorik**

Unser Ziel ist, dass die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Grob- und Feinmotorik entwickeln. Bei allen Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund. Ausdauer, Gleichgewichtssinn und Reaktionsfähigkeit sollen gestärkt werden.

- **der Sprache und Kommunikation**

Aktive und passive Sprachkompetenz ist eine wesentliche Grundlage unseres Bildungs- und Schulsystems. Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt, ist eine Grundlage für gelingende Sprachentwicklung.

Die Kinder werden in verschiedensten Situationen aufgefordert und ermutigt, aktives Sprechen und Zuhören zu entwickeln. Dabei werden sie unterstützt, über *Gefühle* und *Gedanken* zu sprechen oder Beobachtungen verbal auszudrücken. Das Singen von Liedern, das Vorlesen von Bilderbüchern, sowie Fingerspiele und Singspiele tragen zur Sprachentwicklung bei.

- **der Kreativität und Phantasie**

Verschiedene Angebote von Techniken und Materialien öffnen den Blick der Kinder für Formen und Farben. Durch *Anerkennung*, *Spaß* und *Freude* an der *Gestaltung* schaffen wir die Voraussetzungen für kreatives, phantasievolles Arbeiten und Lernen.

- **der musischen und musikalischen Fähigkeiten**

Durch Singen und Musizieren vermitteln wir den Kindern ein musikalisches Grundverständnis.

- **des Umweltbewusstseins**

Wir gehen mit den Kindern nicht nur in den Hof, sondern unternehmen viele Spaziergänge in und um Neubrunn. Sinnesschulung und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur stehen dabei im Vordergrund.

- **des naturwissenschaftlichen und technischen Verständnisses**

Durch Experimente nehmen die Kinder naturwissenschaftliche Vorgänge wahr, beobachten die Natur und Vorgänge in der Umwelt (z.B. Wetterbeobachtungen).

- **der mathematischen Kenntnisse**

Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen, bekommen ein Verständnis für Relationen (z.B. größer-kleiner, schwerer-leichter) und erlangen Zählkompetenz (z.B. beim Zählen der Kinder im Morgenkreis).

- **der Gesundheitserziehung**

Wir vermitteln den Kindern, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben, sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen.

- **der Medienkompetenz**

Wir ermöglichen unseren Kindern die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenzulernen.

6.2. Tagesablauf

7.30 Uhr - 9.00 Uhr	Bringzeit
9.15 Uhr	Morgenkreis Die Kinder versammeln sich in ihrer Stammgruppe im Morgenkreis, singen ein Begrüßungslied, stellen den Kalender (Datum, Jahreszeit, Wetter), zählen die Kinder und besprechen den Tag.
9.45 Uhr - 11.00 Uhr	Individuelle Frühstückszeit Das Frühstück bringen die Kinder selbst mit.
9.45 Uhr - 12.00 Uhr	Freispielzeit In den Gruppen und Zusatzräumen erfolgen unterschiedliche gruppenübergreifende Angebote.
12.00 Uhr- 13.00 Uhr	Mittagessen und Stuhlkreis Im Stuhlkreis gibt es Angebote zu den aktuellen Projekten.
13.00 Uhr - 15.30 Uhr	Freispielzeit und Spielen im Freien

Zu den Abholzeiten 12.00 Uhr, 13.00 Uhr und 14.00 Uhr werden die Kinder von uns angezogen und in die Schmutzschleuse zum Abholen gebracht.

6.3. Ein Kindergartenkind erzählt...

„Viele fragen mich immer, was wir so den ganzen Tag im Kindergarten machen. Ich möchte euch mal davon erzählen, ich bin ja schon ein Vorschulkind.

Ich werde morgens um sieben Uhr gebracht. Da die Erzieherinnen aus meiner Gruppe noch nicht da sind, darf ich in die blaue Gruppe. Hier kann ich spielen, oder malen, bis die anderen Erzieherinnen kommen und dann gehen wir (natürlich erst aufräumen!) in unsere Gruppenräume. Wenn dann alle Kinder und Erzieher da sind, wird zum Morgenkreis geklingelt. Im Kreis singen wir dann ein Begrüßungslied, zählen die Kinder und legen auf unserem Kalender das Datum, das Wetter und die Temperatur.

Wir Kinder dürfen dann erzählen, was wir am vorigen Tag, oder auch schon früh am Morgen erlebt haben. Unsere Erzieherin sagt uns dann noch, was wir alles vorhaben und oft müssen auch die Regeln besprochen werden. Nach dem Morgenkreis dürfen wir dann zum Frühstück. Danach suche ich mir was zum Spielen oder Basteln. Wenn unsere Erzieherin auf die Triangel schlägt, muss alles ganz ordentlich aufgeräumt werden und dann setzen wir uns in den Kreis. Hier bekommen wir was vorgelesen, machen Kreisspiele oder etwas von dem Vorschulprogramm. Danach gehen wir auch noch in den Hof. Da gefällt es mir besonders gut. Wir können Rädchen fahren, Fußball spielen, schaukeln und klettern. Wir haben auch einen riesigen Sandkasten und bei schönem Wetter bekommen wir Wasser zum Matschen. Wenn es ganz heiß ist, dürfen wir Badesachen mitbringen und werden nass gespritzt. Jede Gruppe hat eine feste Zeit zum Mittagessen. Die Großen kommen als letztes um ein Uhr dran, da wir alle lange im Kindergarten bleiben. Nach dem Essen gehen wir nochmal nach draußen, oder spielen in den Gruppenräumen. Wir dürfen in alle Räume gehen, egal in welcher Gruppe wir sind. Jede Erzieherin bietet dann etwas an, wo wir dann mitmachen können (z.B. Basteln, Spielen, Vorlesen oder Massage). Um halb vier kommt meine Mama vom Arbeiten und holt mich im Kindergarten ab. Daheim erzähle ich ihr, was ich alles erlebt habe.“

6.4. Integration

Die Bedeutung von Integration als Öffnung des Kindergartens für alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, ist in unserem Leitbild verankert. In diesem Abschnitt möchten wir speziell auf die Einzelintegration von behinderten, oder von Behinderung bedrohten Kindern in unserer Einrichtung eingehen.

Durch unsere Einzelintegrationsmaßnahmen soll den Kindern eine größtmögliche Teilhabe am Leben in ihrer Gemeinde ermöglicht werden. Soziale Kontakte zwischen Kindern mit und ohne Behinderung sollen gefördert werden, um so ein möglichst hohes Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln.

Um ein Kind mit einer Integrationskraft zu unterstützen, müssen dessen Erziehungsberechtigten zunächst einen längeren Weg durchlaufen. Die Eltern stellen einen Antrag auf eine Einzelintegration beim Bezirk Unterfranken.

Ist der Antrag auf Integration gestattet, kommt die Integrationskraft für vier Stunden in der Woche (in Einzelfällen auch mehr) zum betreffenden Kind, um sich gezielt mit ihm zu beschäftigen. Aufgabe der Integrationskraft ist es, sich ein Bild über den Entwicklungsstand des Kindes zu machen und darauf aufbauend einen Plan zu erstellen. Dieser Plan beinhaltet neben den Stärken und Schwächen des Kindes, auch darauf zugeschnittene Fördermaßnahmen. Der Umfang der Förderbereiche reicht von Sprache und Motorik, über Sozialverhalten und Kognition, bis hin zur Selbstwahrnehmung.

Während der Einzelintegrationsmaßnahme setzt sich die Integrationskraft nicht nur mit dem zu fördernden Kind zusammen, sondern bezieht auch andere Kinder in die Projekte mit ein. Denn, wie bereits erwähnt, zielt Integration auch auf die Einbindung in die Gruppe ab.

6.5. Vorkurs Deutsch

An einem "Vorkurs Deutsch" nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Schule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

Unsere Bildungsarbeit für Kinder, die Unterstützung in der deutschen Sprache benötigen, erfolgt in Kleingruppen bzw. gegebenenfalls auch in Einzelangeboten.

Alle Angebote orientieren sich an der aktuellen, realen Bedürfnissituation der Kinder. Unsere Sprachförderung fließt in die Alltagssituationen und Spielsituationen der Kinder ein. Dadurch erreichen wir eine hohe innere emotionale Beteiligung der Kinder. Mithilfe von Bewegungsspielen und Bilderbüchern versuchen wir die Kinder zum Sprechen zu motivieren und gleichzeitig den Wortschatz zu erweitern. Beliebte Themen sind beispielsweise "Kleidung", "Spielzeug" und "Tiere". Darauf aufbauend gelingt es den Kindern, auch mithilfe von Kreisspielen, einfache Sätze zu bilden.

Die Rolle des Erziehers/der Erzieherin im gesamten Vorkurs besteht darin, eine offene Haltung gegenüber allen Kindern und ihren Kulturen zu wahren, Interesse an den Erstsprachen der Kinder zu zeigen und mit korrektiven Feedback zur Seite zu stehen.

6.6. Partizipation

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserem Kindergarten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserem Kindergarten aktiv mitgestalten können.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein. Wir unterstützen die Kinder darin, Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Beispiele hierfür sind:

- Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder
- Selbständige Formulierung der eigenen Bedürfnisse
- Bildung der eigenen Meinung und Toleranz anderer Meinungen
- Konfliktbewältigung und Konfliktlösung
- Gesprächsdisziplin (zuhören / aussprechen lassen)
- Erkennen, Äußerung und Begründung eigener Gefühle, Interessen, Wünsche und Kritik
- Gemeinsames Treffen von Entscheidungen
- Gemeinsames/selbständiges Lösen von Aufgaben
- Übernahme von Verantwortung für sich und andere

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel was, und mit wem sie spielen wollen. Während des Sitz- / Stuhlkreises wird die Demokratie gelebt, d.h. der Kreis wird gemeinsam gestellt, Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Was war gut/ nicht so gut? Was könnte man ändern?

Einmal in der Woche wird gemeinsam im Kreis die vergangene Woche reflektiert und die kommende Woche besprochen. Hier fließen dann immer die Ideen der Kinder mit ein.

6.7. Übergänge

Im Leben jedes Kindes gibt es zahlreiche Übergänge, die es durchlaufen und überstehen muss. Der erste Übergang in Bezug auf unsere Einrichtung ist der Wechsel von der Familie in die Kinderkrippe, welcher im Gliederungspunkt "Krippe" (6.) genauer beschrieben wird. Hier werden auch Abschied und Übergang aus der Kinderkrippe in den Kindergarten detailliert dargestellt.

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder auf das schulische Lernen, sowie auf den Übertritt in die Schule vorzubereiten. Dies findet durch ständige, altersgemäße Förderung in den Bereichen der emotionalen, kognitiven, motorischen und musischen Entwicklung statt. Wir möchten die Vorfreude auf die Schule fördern, aber auch den Wissensdurst der Kinder stillen. Ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen gelungenen Schulstart. Auf der Ebene des Kindes ändert sich mit dem Übergang in die Schule nicht nur Identität und Rollenbild, sondern auch die Beziehungen und ihr Tagesablauf. Da der Übergang nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern betrifft, werden diese von uns ebenfalls in den Übergangsprozess mit einbezogen, um ihnen Sicherheit zu vermitteln.

Die Vorschulgruppe bietet den Kindern die *Gelegenheit*, sich mit dem Thema *Schule* auseinanderzusetzen. *Gemeinsam* wird Kontakt zur *Schule* gesucht und gelebt. *Regelmäßig* (einmal pro Monat) besucht eine Lehrkraft unseren Kindergarten. Die Vorschulkinder fahren zwei- bis dreimal in die *Schule* nach *Helmstadt* und erleben dort in den *Klassen 1 und 2* Unterrichtsstunden. Weiterhin gibt es *regelmäßige* Kooperationstreffen mit allen *Erst- und Zweitklasslehrern*, sowie den *Kindergärten* aus dem *Schulsprengel*.

6.8. Vorschulgruppe

- **Unser Profil**

Die Vorschulgruppe baut auf das pädagogische Konzept des Kindergartens auf. Aufgrund der stark gestiegenen Kinderzahlen, besonders in den Regelgruppen, haben wir uns entschieden, die Vorschulkinder in einer gesonderten Gruppe zu betreuen, bilden und erziehen.

In der altershomogenen Vorschulgruppe bietet sich viel Zeit und Raum für eine ganzheitliche und individuelle Schulvorbereitung. Durch die intensive Projektarbeit werden neue Lern- und Erfahrungsfelder erschlossen. Die Kinder sind voller Tatendrang, wissbegierig und interessiert. Nicht zuletzt, weil ihnen bewusst wird, dass für sie bald ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

- **Leitgedanke**

Die Inhalte für die Arbeit mit der Vorschulgruppe sind ausschließlich auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Altersgruppe von 5-6jährigen abgestimmt.

Den Kindern wird dadurch bereits vor der Schule ein neues Lernfeld geboten und Altbekanntes aus dem Kindergarten wird mit Neuem, in Anlehnung an den bevorstehenden Schulalltag, kombiniert.

- **Unsere Ziele**

- die Kinder zu befähigen, gestellte Aufgaben zu durchdenken und diese selbstständig innerhalb der Gemeinschaft durchzuführen
- über einen längeren Zeitraum hinweg stillsitzen, zuhören oder auch spielen zu können
- sich in einer Gruppe einfügen und auch behaupten zu können
- sich mit einer Sache über einen längeren Zeitraum zu beschäftigen
- sich sprachlich verständlich auszudrücken, Vorstellungen, Ideen und Wünsche artikulieren zu können
- die feinmotorischen Bewegungen der Hand beim Umgang mit Schreibgeräten zu üben

- **Besondere Schwerpunkte**

- Mathematische Bildung

Die Fähigkeit Mengen zu erkennen, sie zuzuordnen und zu vergleichen; Längen, Breiten, Höhen und Tiefen zu erfassen; Materialien nach Eigenschaften zu prüfen, diese zuzuordnen und zu sortieren; Reihenfolgen zu erkennen; Symbole zu verstehen; Geometrische Formen zu erkennen; Regeln und deren Anwendung zu erlernen.

Projekt: Zahlenland

- Literacy

Die Sprachförderung erfolgt durch vielseitige Gespräche mit den Kindern in zugewandter Art, durch Versprachlichung von Handlungen und Konflikten, sowie durch sprachliche Anregungen im Zusammenhang mit sozialen Erfahrungen - das Sprechen über die eigene Person, über Gefühle und Wünsche.

Weiterhin soll das Interesse an Büchern, Geschichten, sowie an Schrift geweckt werden.

Würzburger Trainingsprogram "Hören, Lauschen, Lernen

Projekt: Die Alphas

- Naturwissenschaft und Technik

Wir greifen Fragen auf, die die Kinder aufgrund ihrer Alltagsbeobachtungen stellen und geben ihnen Raum und Zeit Zusammenhänge zu erkennen und zu erforschen

- Umgang mit einer Fremdsprache

Mit Liedern, Reimen, Zählen usw. werden die Vorschüler an die englische Sprache herangeführt.

- Weitere Aktionen

verschiedene Exkursionen

Besuch des Stadttheaters

Klimaaktionstag

7. Krippe

7.1. Gruppenorganisation

Unsere Kinderkrippe besteht aus den zwei Gruppen "Sonnenzwerge" und "Waldwichtel". Während die "Waldwichtel" im Hauptgebäude des Kindergartens untergebracht sind, befinden sich die Gruppenräume der "Sonnenzwerge" im grunderneuertem ehemaligen Schwesternhaus, welches mit dem restlichen Kindergarten verbunden wurde. Jede Gruppe hat eine Garderobe, ein eigenes Kinderbad, Flure mit Activity-Wänden, einen Gruppenraum mit Essbereich und Küche, sowie einen Schlafraum. Die Gruppenräume enthalten eine kleinkindgerechte Ausstattung und regen das kindliche Spiel mit all seinen Entwicklungsbereichen an. Der Krippe steht im Außengelände ein abgetrennter Gartenbereich mit Sandkasten und Kletterburg zur Verfügung. Der unten aufgeführte Tagesablauf in der Kernzeit entspricht gleichermaßen den Konzepten und Bildungsschwerpunkten beider Gruppen und steht somit exemplarisch für die gesamte Krippeneinrichtung.

7.2. Pädagogische Arbeit

„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen.“ (Largo, 2007)

Grundlagen für unsere Pädagogik sind die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit seiner Handreichung für Kinder in den ersten Lebensjahren. Diese zielt darauf ab, dem Anspruch auf frühe Bildung im Krippenalter angemessen gerecht zu werden. Grundlage hiervon ist, dass das Kind von Beginn soziale Beziehungen erlebt, in einem Bindungsgefüge eingebettet ist und sich dort entsprechend aktiv bilden und entwickeln kann. In erster Linie vollzieht sich die Bindung in der Familie, aber auch durch weitere, engere soziale Kontakte.

Des Weiteren entsteht Bindung auch an anderen Bildungsorten, wie bei uns in der Krippe.

Hier steht das Kind im Mittelpunkt und wir erreichen durch unseren liebevollen, kompetenten Umgang eine Vertrauensbasis, in der sich das Kind sicher fühlt, sich weiterentwickeln kann und es ihm gut geht. Hier ist es uns wichtig zu wissen, dass jedes Kind auf seine Weise einzigartig und besonders ist und wir daher Bildungsprozesse individuell und differenziert gestalten. Wir befürworten eine Pädagogik der Vielfalt und wir freuen uns, dass wir alle hiervon profitieren können und gemeinsame Lerngewinne erzielen.

Ziel ist es, die Kompetenzen der Kinder von Anfang an zu stärken, was wir am besten durch stetiges Begleiten der verschiedenen Bildungsprozessen erreichen. Wir bedienen uns hier ebenfalls der Partizipation und der Ko-Konstruktion und üben hierdurch nachhaltigen Einfluss auf die weitere Entwicklung des Kindes aus, welche das Fundament der individuellen Bildungsbiographie bildet.

Die Besonderheit bei allen Lernprozessen ist deren Einbettung in eine vertrauensvolle Beziehung.

Um dies zu erreichen, beschreiben wir unsere Beziehung zwischen Fachkraft und Kind folgendermaßen laut Ahnert 2007:

Wir legen großen Wert auf emotionale Zuwendung, Vermittlung von Sicherheit in Angst erzeugenden, oder stressvollen Situationen, Stressreduktion, Explorationsunterstützung (ermutigen, die Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen) und angemessene Assistenz in Form von ko-konstruktivem Verhalten.

- **Bildung in den ersten drei Lebensjahren (laut BayBEP)**

Um den Kindern altersgemäßes Lernen zu ermöglichen ist es wichtig, dass alle psychischen Grundbedürfnisse erfüllt sind. Dann ist das Kind frei und kann sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen

Zu den psychischen Grundbedürfnissen zählen:

- **Soziale Eingebundenheit** (zunächst Eltern und familiäres Umfeld, weiterführend Krippe, Tagesmutter o ä.)
- **Autonomieerleben** (Gewährleistung von Freiheit und Wahlmöglichkeiten)
- **Kompetenzerleben** (Struktur, welche an den Lern- und Entwicklungsstand entsprechende Herausforderungen angepasst ist und Hilfestellung beim Erwerb von neuen Fähigkeiten)

Wir sehen das Kind als aktiv und kompetent von Anfang an und richten unser pädagogisches Handeln danach aus. Der frühen Bildung kommt eine zentrale Bedeutung im weiteren Bildungsverlauf zu.

Kinder lernen besonders gern von anderen Kindern, deshalb bietet die Betreuung in Kindergruppen von 1 - 3 Jahren ein hohes Bildungspotenzial, da Überlegungen altersgemäß mitgeteilt werden und Erfahrungen ausgetauscht werden können.

- **Basiskompetenzen der zu uns betreuenden Kinder**

Basiskompetenzen sind Kompetenzen, die das Kind von Geburt an sein ganzes Leben lang begleiten und stets im Kontext von aktuellen Situationen entwickelt werden. Daher ist es unser oberstes Ziel, diese Kompetenzen in Bildungsprozessen zu stärken und gemeinsam mit dem Umfeld des Kindes die Grundlage für eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit zu schaffen. Hierzu gehören:

- **Personale Kompetenzen** (Selbstwahrnehmung, Motivationale Kompetenzen wie z. B. Neugier, Interessen, Selbstregulation; Kognitive Kompetenzen wie z. B. Kreativität und Fantasie, Konfliktlösefähigkeit und die physischen Kompetenzen wie z. B. Fein- und Grobmotorik, Stressbewältigung)

- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext** (Soziale Kompetenzen wie z. B. Kommunikationsfähigkeit, Kooperation, Beziehungsaufbau; Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz; Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, oder auch die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)
- **Lernmethodische Kompetenz**
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen** (Resilienzen beziehen sich auf die Fähigkeit, seine eigenen Fähigkeiten zu nutzen, um Veränderungen oder Belastungen in positiver Art und Weise bewältigen zu können)

Wenn kleine Kinder lernen, dann lernt immer das ganze Kind! Ausgangspunkt einer ganzheitlichen Bildungspraxis sind aktuelle Situationen und Themen, die die Kinder interessieren. Hierdurch entsteht nachhaltiges Lernen, von welchem das ganze Leben lang profitiert wird. Um die Bildungsprozesse so zu gestalten, dass möglichst viele Bereiche und Kompetenzen angesprochen werden, erarbeiten wir viele Thematiken im Rahmen von Projekten, um so das ganzheitliche Erleben und Lernen zu unterstützen. Je vielfältiger und ganzheitlicher sich Kinder mit einem Thema regelmäßig beschäftigen, umso besser lernen sie.

- **Pädagogik der Vielfalt**

Dies bedeutet, dass wir mit besonderer Sensibilität auf die Einzigartigkeit in jeden Kindes eingehen und dieser mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung begegnen. Daher gilt bei uns Vielfalt im Hinblick auf Temperament, Lern- und Entwicklungstempo, spezielle Lern- und Unterstützungsbedürfnisse, oder kulturelle Hintergründe als Chance, um den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen und neue Horizonte zu öffnen. Somit ist Inklusion für uns selbstverständlich und wir leben eine Pädagogik der Vielfalt, welche für alle ein bereichernder Lernprozess wird und die Gemeinschaft stärkt.

7.3. Tagesablauf

7.00 - 9.00	Bring- und Freispielzeit (bis 8.00 Uhr Auffanggruppe im Kindergarten)
9.00 - 9.30	Morgenkreis (Lieder, Anwesenheit, Zählen, Wochen- und Tagesplan, Finger-/Kreisspiele)
9.30 - 10.00	Gemeinsames Frühstück
10.00 - 12.00	Diese Zeit nutzen wir: <ul style="list-style-type: none">• zum Spielen• für gezielte Angebote (z.B. Singen von Liedern, gestalterisches Tun, Bewegungsstunde etc.)• für den Garten• für den Vormittagsschlaf• zum Windeln wechseln, für Sauberkeitserziehung und um das richtige Händewaschen anzubahnen.
12.00 - 12.30	gemeinsames Mittagessen
12.30 - Ende	Schlafenszeit, Wickel- und Freispielzeit - je nach Bedarf

Die unterschiedlichen Abholzeiten je nach Buchungszeit betragen:

Fix um 12.00 Uhr und 13.00 Uhr und zeitlich flexibel ab 14.00 Uhr.

7.4. Eingewöhnung

Für das Kind mit seinen Eltern startet nun ein neuer, aufregender Lebensabschnitt. Den Schlüsselprozess in der Eingewöhnung stellt die Vertrauensbildung von Kind - Erzieher - Eltern dar und erhält eine besondere Bedeutung für alle Beteiligten. Es entstehen unterschiedlichste Gefühle bei Eltern und Kind/ern.

Diese sind beispielsweise Freude, Neugierde, Spannung, Unsicherheit, Ängste, Mut, Vorsicht, Wissbegierde, Aufregung. Vieles kommt gerade in der Bringzeit und in der darauffolgenden Trennungsphase zum Vorschein und ist deutlich spürbar. Von Seiten der Eltern und des Kindes sind oftmals unterschiedliche Reaktionen zu beobachten und wir als Team gehen individuell auf Kind UND Eltern ein. Um dies zu gewährleisten versuchen wir, dass jeweils nur ein Kind eingewöhnt wird. Somit stellen wir sicher, dass dem neuen Kind volle Aufmerksamkeit zu Teil wird und die anderen Kinder ebenfalls nicht zu kurz kommen.

Während der Eingewöhnung nehmen wir unsere Aufgaben diesbezüglich sehr ernst und uns ist sehr wichtig, dass Eltern sowie Kinder mit gutem Gefühl in unsere Einrichtung kommen und eine enge Vertrauensbasis aufgebaut wird. Daher halten wir stets Rücksprache und stimmen mit dem eingewöhnenden Elternteil jeden Teilschritt ab.

Bevor die Eingewöhnung startet, finden bei uns je nach Anmeldungsanzahl ein krippenübergreifender Elternabend, oder auch Einzelgespräche statt. Hierbei werden mit den Eltern organisatorische Dinge geklärt und es können Sorgen und Ängste genommen werden. Jede Frage und alle Bedenken werden von uns sehr ernst genommen und wir versuchen auf alle Eltern individuell einzugehen.

- **Inhalte des Elternabends /Einzelgespräches**
 - Die Rollen der Eltern und der Erzieher während des Eingewöhnungsprozesses
 - Hilfestellung der Eltern für das Kind während der Eingewöhnung
 - Aufklärung über den Ablauf der Eingewöhnung
 - Tagesablauf und hiermit verbundene Aufgaben für die Eltern (Obstkorb usw.)
 - Aushändigung von Dokumenten und Informationen in Papierform

- **Ziele in diesem besonderen Lebensabschnitt**
 - Vertrauensaufbau zwischen Kind - Erzieher - Eltern
 - Das Kind akzeptiert die Erzieherin als sichere Basis (Bindungsperson)
 - Kennenlernen von Räumlichkeiten, Tagesablauf, Regeln und Ritualen
 - Kennenlernen der anderen Kinder und entwickeln von Beziehungen
 - Austausch von Informationen zwischen Eltern und Kind
 - Ängste nehmen, Vertrauen aufbauen (Eltern - Personal)

Um diese Ziele zu erlangen, orientieren wir uns stark am Berliner Eingewöhnungsmodell (Laewen/ Andres/ Hédévári, 2000), welches sich in dieser sensiblen Phase als eine elternbegleitende Eingewöhnung bewährt hat.

Wir haben dieses Vorgehen an unseren Gruppenalltag angepasst und erleben es als durchweg erfolgreich. Jedoch muss immer berücksichtigt werden, dass jedes Kind einzigartig ist und es immer wieder Abweichungen vom Zeitplan geben kann. So benötigen Kinder in Ausnahmefällen nur 1 - 2 Wochen bis zur vollen Buchungszeit, während andere Kinder länger als 3 Wochen benötigen. Es ist wichtig, dies als normal anzusehen und zu akzeptieren!

Bei uns erhält jedes Kind die Zeit, welches es benötigt, um sich bei uns wohl und sicher zu fühlen!

Wir empfehlen, mindestens 4 Wochen vor dem eigentlichen Bedarf mit der Eingewöhnung zu beginnen, um dem Kind bei Bedarf eine längere Zeit zugestehen zu können. Wir nehmen uns selbstverständlich die Zeit und erwarten dies auch von den Eltern. Eine Teilnahme an diesem Prozess ist verpflichtend und wird von den Bezugspersonen mitgetragen.

Es ist essentiell, dass Mütter und Väter hinter der Eingewöhnungszeit stehen, denn sie vermitteln hierdurch ihren Kindern Sicherheit. Kinder sind sehr empfindsam und nehmen negative Schwingungen und Gefühle der Bezugspersonen schnell wahr und werden hierdurch in ihrer Offenheit beeinflusst.

Im Folgenden wird die durchschnittliche Eingewöhnungszeit von drei Wochen beschrieben:

- **Die Grundphase**

Die Grundphase dauert drei Tage. In dieser Zeit ist der begleitende Elternteil immer im Gruppenraum anwesend und verlässt nicht ohne das Kind den Raum. Dies bietet dem Kind die benötigte Sicherheit, um sich der neuen Umgebung zu öffnen. In diesen Tagen fasst das Kind eine gewisse Vertrautheit mit der neuen Umgebung, der Bezugserzieherin und den anderen Kindern. Dies wird dadurch erreicht, dass die Erzieherin versucht, mit dem Kind über kleine Spielangebote in Kontakt zu kommen. Je nach Verhalten des Kindes wird der Begleitung empfohlen sich auf einen Stuhl „zurückzuziehen“, oder an der Spielsituation teilzunehmen. Dies wird individuell entschieden.

- **Der Trennungsversuch**

Nach der Grundphase findet am vierten Tag der erste Trennungsversuch statt, welcher max. 30 Minuten dauern wird, jedoch eher kürzer anzusetzen ist.

Es findet, wie an den Tagen zuvor, eine gewisse Spielphase in Anwesenheit des Elternteils statt, welche sich daran festmacht, wie schnell das Kind ins entspannte Spiel findet. Daraufhin verabschiedet sich die Bezugsperson bewusst vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in erreichbarer Nähe. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung, oder den Abbruch dieses Trennungsversuches.

Das Kind kann sich gleichmütig verhalten, interessiert sein an den Reaktionen der Umwelt, oder weinen und sich rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lassen. Nach der Trennungsphase ist der Krippentag beendet. So wird für das Kind deutlich, dass es nach dem Spielen abgeholt wird und nach Hause geht.

Wirkt das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson verstört, beginnt untröstlich zu weinen und lehnt jegliche Ablenkungsversuche der Erzieherin ab (ca. 5 Minuten lang), so wird das Elternteil wieder zurückgeholt. Tritt dies ein, verweilen Kind und Bezugsperson noch in der Gruppe, um einen entspannten Abschluss finden zu können und den Vormittag in positiver Erinnerung zu behalten.

- **Stabilisierungsphase**

In allen Fällen findet eine Trennung statt, wobei hier von Kind zu Kind individuell über die jeweilige Dauer entschieden wird. Ziel der Stabilisierungsphase ist es, den alleinigen Aufenthalt in der Krippengruppe von Tag zu Tag über eine gewisse Dauer zu steigern. Das Verhalten und die Reaktionen des Kindes werden beobachtet und es erfolgt ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin über die Entwicklungsschritte. In Absprache mit den Eltern und der Erzieherin verlässt die Bezugsperson den Gruppenraum längere Zeit, bleibt aber innerhalb der Einrichtung, um bei Bedarf schnell verfügbar zu sein. Es ist sinnvoll, wenn das Kind in dieser Phase gemeinsam mit einem Elternteil die zukünftige Schlafstätte und das Kinderbad kennenlernt, um auch in diesem Bereich bereits jetzt Wurzeln der Vertrautheit zu schaffen.

- **Schlussphase**

In der Schlussphase sollte das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert haben und sich von ihr trösten lassen. Dies ist der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Bezugsperson protestiert, sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung zu spielen beginnt. Jedoch sollte die Bezugsperson auch in dieser Phase jeder Zeit telefonisch erreichbar sein. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur verabredeten Zeit abgeholt wird.

7.5. Partnerschaft und Partizipation

Unser Handeln basiert auf Partnerschaft und Partizipation aller Beteiligten. Dies bedeutet, dass wir uns (Eltern, Team, Kinder, Kooperationspartner, Träger) mit Wertschätzung begegnen. Der Grundstein ist hier eine kompetenz- und dialogorientierte Grundhaltung der Erwachsenen. Je jünger das Kind ist, desto wichtiger ist eine enge partnerschaftliche Kooperation zwischen der Familie und unserer Einrichtung, da gemeinsam die Verantwortung für das Kind getragen wird. Daher ist ein offener und intensiver Dialog der beste Weg, um das gewünschte Verhältnis zu ermöglichen. Wir als Krippe bieten eine hohe Transparenz (Aushänge, Gespräche, intensive Eingewöhnung usw.), damit der Bildungsprozess von Eltern und uns gemeinsam unterstützt werden kann.

Jedes Kind hat das Recht, sich an Entscheidungen (gemäß seines Entwicklungsstandes) zu beteiligen, die es selbst betreffen, das heißt wir ermöglichen in einem gewissen Rahmen von Anfang an selbstbestimmtes Handeln im Lebensalltag, im Zusammenleben oder auch im Bildungsprozess. Diese Partizipation ermöglicht jedem Kind Beteiligung, weckt und erhält sein Interesse hierfür.

Neben Basiskompetenzen, entwickelt das Kind im Laufe der Zeit in den unterschiedlichen Bildungsorten weitere Kompetenzen, deren Förderung und Stärkung zu unserem Aufgabenfeld in der Krippe gehören, aber auch vom Kind selbst entdeckt und gelernt werden. Diese werden im Folgenden genauer dargestellt.

- **Kommunikative Kompetenz**

Der Kommunikation kommt eine Schlüsselqualifikation zu, da sie die Grundlage für alle weiteren Kompetenzen schafft und stellt ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag dar. „Kommunikation wird so gestaltet, dass sich alle ausdrücken können und alle verstanden werden.“ (Heimlich & Beer 2007, S 58). Dies geschieht in täglichen Interaktionen mit uns und anderen Kindern und in sinnvollen Handlungen, mit Themen, welche die Kinder ansprechen und interessieren.

Wir bieten den Kindern alltagsorientierte Sprachförderung, die mit durchgehenden, täglichen und vielfältigen Anregungen und Gelegenheiten einhergeht. In den ersten drei Lebensjahren werden Grundsteine für die weitere Sprachentwicklung gelegt und deswegen beobachten wir die Kinder intensiv und bleiben über regelmäßige Elterngespräche stets mit den Eltern im Austausch.

Wir orientieren uns stark an den Meilensteinen der Sprachentwicklung, die von beinahe allen Kindern in der gleichen Reihenfolge in einem bestimmten Zeitfenster durchlaufen werden. Werden Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung entdeckt, geben wir Eltern Hilfestellung an die Hand und empfehlen weiteres Vorgehen. Bei Familien mit Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache gehen wir auf die bereits vorhandenen Kompetenzen ein, unterstützen beim neuen Spracherwerb, geben den Eltern Hilfestellung bei der Umsetzung und schätzen den kulturellen Ursprung.

In den Bereich Sprache fällt ebenfalls der Einfluss von Medien. Wir legen hierbei Wert auf einen entwicklungsangemessenen Umgang und bieten den Kindern eine breite Auswahl an altersentsprechenden Bilderbüchern, hören themenspezifische Lieder und lernen viele Fingerspiele und Kreisspiele.

- **Emotionale und soziale Kompetenz**

Wir möchten durch unterschiedliche Erfahrungen und Angebote die emotionale und soziale Kompetenz des Kindes stärken.

In diesen Bereich fallen auch Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern, welche wir selbstverständlich unterstützen und stärken. Der Ansatz der Ko-Konstruktion hilft uns hier weiter und wir nehmen neben den Kindern eine aktive Rolle ein und betrachten sie auf gleicher Augenhöhe. Des Weiteren fördern wir die emotionale Kompetenz durch das Führen von Portfolio. Hier wird die Entwicklung der Kinder durch Fotos, Beschreibungen und eigene Werke dokumentiert, was dem Kind intensive Wertschätzung entgegenbringt und es somit in seiner persönlichen Entfaltung stärkt.

- **Körperliche und motorische Kompetenz**

In den ersten drei Jahren entwickelt sich die körperliche und motorische Kompetenz rasant und unsere Aufgabe in der Krippe ist es, diese zu stärken. Das bedeutet, dass wir Bewegungsbedürfnisse erkennen und unterschiedliche Bewegungserfahrungen sammeln; mit den Kindern gemeinsam Fertigkeiten entwickeln, die bei der Pflege des eigenen Körpers notwendig sind; den Kindern helfen, ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben.

Wir möchten bei den Kindern Spaß und Freude an der Bewegung fördern und ein positives Selbstbild schaffen. Unser Ziel ist es, dass das Kind in sicherer Umgebung seiner Entwicklung entsprechend seinem Bewegungs- und Explorationsdrang nachgehen kann. Hierzu beobachten wir intensiv, nehmen die einzelnen Entwicklungsschritte deutlich wahr und können die hierdurch entstehenden neuen Gefahrenpunkte minimieren.

Da es einen sehr engen Bezug zwischen Bewegung und sozialer, emotionaler Kompetenz, sowie dem kognitiven Lernen gibt, ist es überaus wichtig, diesem Bereich eine große Wichtigkeit einzuräumen.

Wir gestalten die Umgebung des Kindes so, dass sie sich bewegungsanregend, oder auch schlaf-/ruhefördernd auswirkt und wir in angenehmer Atmosphäre unser Frühstück und Mittagessen zu uns nehmen können.

Mahlzeiten werden von uns so organisiert, dass die Kinder viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen und Trinken haben und sich ausprobieren dürfen. Gleichzeitig vermitteln wir gewisse Regeln am Tisch und halten so die Balance. Wir legen Wert auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.

In unserer Einrichtung wird kein warmes Mittagessen angeboten. Wir bieten den Kindern täglich Tee und Wasser an. Um den Kindern den Zugang zur gesunden Ernährung zu erleichtern, bieten wir zum Frühstück einen Obst- und Gemüseteller an. Hier dürfen sich die Kinder frei bedienen und bekommen so die Gelegenheit, auch anderes Obst oder Gemüse kennenzulernen und neue Vorlieben zu entwickeln. Ein Obstkorb wird abwechselnd von den Eltern gefüllt und jeweils montags in die Krippe mitgebracht. Ein Müslitag, welcher vom Personal ausgerichtet wird (z.B. Müsli, Gurkenbrot, Vollkornbrot mit Obst usw.) findet bei den Sonnenzwergen jeweils freitags und bei den Waldwichteln jeweils mittwochs statt.

Für unsere Kleinen ist es wichtig, dass sie sich entspannen und erholen können, damit sie gesund bleiben und wachsen können. Daher nimmt das Schlafen bei uns in der Krippe einen hohen Stellenwert ein. Wir orientieren uns hier voll und ganz am Schlafverhalten des einzelnen Kindes und gehen individuell auf die Bedürfnisse ein. Wir begleiten die Kinder in den Schlaf, wie sie es auch von zu Hause gewöhnt sind und nehmen uns hierfür ausreichend Zeit. Ein Kind kann sich im Schlaf nur entspannen, wenn es Vertrauen in seine Umgebung und in seine Erzieher hat.

Für jedes schlafende Kind steht ein eigenes Bett zur Verfügung, welches von den Eltern nach Wunsch eingerichtet werden kann (z. B. spezielle Kissen oder Decken, Schlafsack, Kuscheltiere).

In den Bereich der körperbezogenen Kompetenzen fällt auch das Toilettentraining, welches wir mit den Kindern von Beginn an durchführen, sobald diese bereitwillig mit uns ins Kinderbad gehen. Dies beginnt im gegenseitigen Beobachten, da wir immer mit Kindergruppen von 2 - 3 Kindern ins Badezimmer gehen und endet damit, dass das Kind seinen Toilettengang beinahe selbstständig erledigen kann. Dies ist ein Prozess, welcher uns meist über die komplette Krippenzeit begleitet und ein hohes Maß an Sensibilität erfordert. Parallel zum Toilettentraining läuft die Wickelsituation, die ebenfalls für die Beziehung von Kind - Erzieher sehr wichtig ist.

- **Kognitive und lernmethodische Kompetenz**

Die kognitive und lernmethodische Kompetenz umfasst die Wahrnehmung, die Problemlösekompetenz, das Gedächtnis und die Aufmerksamkeit, die Denkfähigkeit und die Kreativität und spielt eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Um dies zu erlernen, bieten wir den Kindern viele unterschiedliche Möglichkeiten zum Experimentieren, Spielen und Ausprobieren an, da in diesem Alter der Anfängergeist, zwischenmenschliche Beziehungen und das Entdecken die Grundlage des Lernens bilden. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen, daher legen wir großen Wert darauf, unsere aktuellen Thematiken auf unterschiedlichste Art und Weise gemeinsam mit den Kindern zu „erarbeiten“, um die Lernerfahrung komplex zu machen und im Gehirn zu verankern.

Alle oben genannten Kompetenzen zielen darauf ab, die Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept zu stärken und sie fürs Leben stark zu machen. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll und kompetent, sind körperlich, sowie seelisch gesund und haben meist eine höhere Lebensqualität und können somit leichter Kontakte knüpfen.

7.6. Übergang: Wechsel in den Kindergarten

Die Krippenzeit neigt sich dem Ende zu und bald wird das Krippenkind ein Kindergartenkind!

Das bedeutet für junge Kinder, viele unterschiedliche Herausforderungen zu bewältigen, wie z. B. neue Freundschaften zu schließen, neue Bezugspersonen kennenlernen, neue Räumlichkeiten, neue Regeln und ein neuer Tagesablauf. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, dem Kind bei dieser Aufgabe zu helfen und den Übergang in den Kindergarten sanft zu gestalten. Daher beginnen wir 2 - 3 Wochen vor dem ersten Kindertag mit dem „Schnuppern“ in der neuen Gruppe.

Das Kind besucht 2 - 3 Tage in der Woche seine neue Kindergartengruppe. Es wird von seinen aktuellen Gruppenerziehern in den Kindergartenbereich gebracht und falls nötig, eine kurze Zeit begleitet.

Am ersten Schnuppertag darf das Kind eine Stunde in seiner neuen Gruppe spielen und Kontakte zu seinen neuen Erzieherinnen knüpfen. Am zweiten Schnuppertag wird die Zeit individuell festgelegt. Wenn sich das Kind wohlfühlt, darf es länger spielen, anderenfalls bleibt es wieder maximal für eine Stunde dort. Dies wird im Tempo des Kindes gesteigert, bis es auch einmal den Morgenkreis kennengelernt hat, oder auch eine Mahlzeit gemeinsam mit den „Großen“ zu sich genommen hat.

Am letzten Krippentag findet eine Abschiedsfeier statt. Hier steht das Kind im Mittelpunkt und bekommt während der Feierlichkeit seinen Portfolio-Ordner für zu Hause ausgehändigt.

8. Schlusswort

Wir freuen uns darauf, ihr Kind ein Stück seines Lebens begleiten zu dürfen und ihm dabei zu helfen, zu einer eigenen Persönlichkeit heranzuwachsen. Dabei soll es sich glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

*„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.“*

Maria Montessori

9. Anhang

An dieser Stelle werden Informationen zu Ausnahmesituationen angehängt.